

Hempel, Christopher

Über die Potenziale virtuellen Austauschs für das Globale Lernen in der Grundschule

ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 46 (2023) 4, S. 17-20



Quellenangabe/ Reference:

Hempel, Christopher: Über die Potenziale virtuellen Austauschs für das Globale Lernen in der Grundschule - In: ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 46 (2023) 4, S. 17-20 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-287408 - DOI: 10.25656/01:28740; 10.31244/zep.2023.04.05

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-287408>

<https://doi.org/10.25656/01:28740>

in Kooperation mit / in cooperation with:



WAXMANN
www.waxmann.com

<http://www.waxmann.com>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not allowed to alter, transform, or change this work in any other way.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Christopher Hempel

Über die Potenziale virtuellen Austauschs für das Globale Lernen in der Grundschule

Zusammenfassung

Interkultureller Austausch ist eine wichtige Dimension Globalen Lernens. Die fortschreitende Digitalisierung schafft Möglichkeiten, Austausch Erfahrungen virtuell zu ermöglichen und so einige Begrenzungen physischen Austauschs zu überwinden. Im Beitrag wird Virtual Exchange als didaktisches Konzept für das Globale Lernen in der Grundschule vorgestellt. Dabei werden Transnationalität und -disziplinarität, Problem- und Handlungsorientierung sowie kritische Reflexion als relevante Kriterien herausgearbeitet, an denen sich die Entwicklung entsprechender Unterrichtskonzepte orientieren kann.

Schlüsselworte: *Virtual Exchange, Schüler/-innenaustausch, Globales Lernen, Fächerübergreifender Unterricht*

Abstract

Intercultural exchange is an important dimension of Global Education. Ongoing digitalization creates opportunities to enable virtual exchange experiences and thus overcome some of the limitations of traditional physical exchange. The paper presents Virtual Exchange as a didactical concept for Global Education in Primary Schools. Following this, transnationality and transdisciplinarity, problem- and action-orientation as well as critical reflection will be elaborated as relevant criteria to inspire the development of lesson concepts.

Keywords: *Virtual Exchange, Student Exchange, Global Education, Interdisciplinary Teaching*

Einleitung

Kinder wachsen in einer globalisierten Welt auf. Aber das Bewusstsein dafür, dass es ganz vielfältige Lebenswelten und -weisen gibt, die zunehmend und auf mitunter komplexe Weise – nicht zuletzt durch globale Herausforderungen mit lokal unterschiedlichen Auswirkungen – miteinander verbunden sind, ist nicht selbstverständlich vorzusetzen. Es gehört zum Bildungsanspruch der Grundschule, Schüler/-innen dabei zu unterstützen, sich in dieser gemeinsamen Welt zu orientieren, verantwortlich (zukunfts-fähig) in ihr zu leben, sich mit globalen Abhängigkeiten auseinanderzusetzen, exemplarisch andere Perspektiven einzunehmen und so auch das (vermeintlich) Fremde im bzw. für das eigene Klassenzimmer zu erschließen

(VNB, 2014; Lüpkes, 2020). Ein solches Globales Lernen (Lang-Wojtasik, 2022) in der Grundschule ist Teil der fächerübergreifenden (transdisziplinären) Aufgabe einer Bildung für nachhaltige Entwicklung als einem zentralen Lernfeld einer zeitgemäßen Grundschule (KMK & BMZ, 2016, S. 111–128; Singer-Brodowski & Kater-Wettstädt, 2020), das insbesondere deren räumliche und gesellschaftliche Dimension betont: Wie leben Kinder anderswo? Wie sieht ihre Umwelt aus? Was unterscheidet und verbindet uns von- bzw. miteinander? Welche Probleme oder Herausforderungen betreffen uns und wie kann eine gemeinsame, lebenswerte Zukunft aussehen?

Bei der konzeptionellen Bearbeitung dieser Aufgabe wurde schon vor langer Zeit (Kammerl & Lang-Wojtasik, 2006) das Potenzial der zunehmenden Digitalisierung gesehen, die ja selbst ein bedeutender Katalysator der Globalisierung ist. Denkbar waren damals schon „gegenseitige virtuelle Erkundungen der Lebens- und Lernbedingungen [...] oder auch die Entwicklung gemeinsamer Projektvorhaben zu Themen Globalen Lernens“ (ebd., S. 5). Das Verhältnis von Globalem Lernen und dem möglichen Einsatz digitaler Medien wird fortlaufend diskutiert (Schrüfer & Brendel, 2018). Mit der Corona-Pandemie und dem damit verbundenen Aussetzen des Präsenzunterrichts an den Schulen wurden inzwischen auf breiter Ebene Erfahrungen mit digitalen Formen des Lehrens und Lernens gemacht. Für viele Schüler/-innen war es nun selbstverständlich geworden, sich z.B. in Videokonferenzen miteinander auszutauschen. Es liegt also nahe zu fragen, welche neuen Potenziale diese Entwicklungen für das Globale Lernen bereithalten.

Ein zunehmend verbreitetes Konzept, bei dem sich Lernende in transnationalen Zusammenhängen gemeinsam mit global relevanten Themen auseinandersetzen, heißt Virtual Exchange (O'Dowd, 2020). In diesem Beitrag werden die Chancen und Grenzen eines solchen virtuellen Austauschs für das Globale Lernen in der Grundschule diskutiert. Dazu wird zunächst die Bedeutung von (nicht virtuellem) Austausch zwischen Schulen skizziert. Virtual Exchange wird dann als Alternative bzw. Ergänzung zu traditionellen Formen des Austauschs präsentiert. Zusammenfassend werden schließlich wesentliche Prinzipien für die Unterrichtsgestaltung in der Grundschule benannt. Diese dürfen als Einladung verstanden werden, auf Virtual Exchange basierende Unterrichtskonzepte für die Grundschule zu entwickeln und auszuprobieren.

Austausch als Dimension Globalen Lernens

Globales Lernen ist ein fächerübergreifendes und ganzheitliches Anliegen, das breit akzeptiert und mit vielfältigen Unterrichtsideen auch an Grundschulen verankert ist (VNB, 2014). Eine ganz wesentliche Dimension ist dabei der Austausch und die Begegnung mit Kindern aus anderen Ländern, die (oft) auf internationalen Schulpartnerschaften basieren (ebd., S. 17). Im Orientierungsrahmen für globale Entwicklung (KMK & BMZ, 2016) wird – bei einer Vielzahl an ausformulierten Kompetenzen und geeigneten Themenbereichen wie dem „Leben in anderen Ländern“ oder der „gemeinsamen Verantwortung für die Zukunft“ (ebd., S. 117-120) – auch der Auf- bzw. Ausbau solcher Schulpartnerschaften insbesondere mit Ländern des Globalen Südens gefordert. Das von Rudolf Schmitt im Orientierungsrahmen für die Grundschule skizzierte Unterrichtsbeispiel „Neue Wege sehen“ (ebd., S. 121ff.) illustriert in gelungener Weise, wie (hier schon virtuelle) Austauschmöglichkeiten didaktisch plausibel in Unterrichtsvorhaben eingebunden werden können: Es sollen Würfel gestaltet werden, deren Seiten bebilderte und kommentierte Schulwege von Schüler/-innen der eigenen sowie der Partnerklasse enthalten. Diese Aufgabe knüpft an die Lebenswelt der Kinder an, ist fächerübergreifend angelegt, verlangt selbstständiges und kooperatives Arbeiten und ermöglicht Perspektivenwechsel, indem die Partnerklassen in einen umfassenden E-Mail-Austausch miteinander treten.

Der organisierte Austausch von Lernenden unterschiedlicher Länder erscheint als eine prestigeträchtige Möglichkeit, transnationale Bildungsräume zu schaffen, die zur Profilierung der eigenen Schule beitragen können (Hinrichsen & Paz Matute, 2018; Scholten, 2022). Ein Beispiel hierfür sind die Schulen des UNESCO-Schulnetzwerks, die sich in besonderem Maße der Internationalisierung verpflichtet fühlen und diese insbesondere durch Begegnungsreisen und Austauschprogramme zu realisieren versuchen (Richter & Scheunpflug, 2021). Die hohe pädagogische und schulkulturelle Bedeutung von transnationalem Austausch als Dimension Globalen Lernens wird auch für die Grundschule postuliert. Das gilt auch, wenn die Kommunikation nicht in einer gemeinsamen Sprache stattfinden kann, weil die entsprechenden Fremdsprachenkenntnisse (noch) fehlen. So konnte Wagner (2017) in einer videoethnographischen Untersuchung zu mehrtägigen, binationalen Grundschulaustauschen zeigen, dass die beteiligten Kinder auch so und anders, unter Hinzuziehung von Objekten und mittels selbst erfundener Interaktionsspiele, die sich auf diese Objekte beziehen, kommunizieren (ebd., S. 175f.).

Gleichwohl ist eine Reihe von Herausforderungen zu konstatieren. Richter und Scheunpflug (2021), die exemplarisch die internationalen Aktivitäten der deutschen Schulen im UNESCO-Schulnetzwerk untersucht haben, stellen erstens eine Fokussierung auf Europa (über 60% der Partnerschaften) und einen geringen Anteil gemeinsamer Unterrichtsarbeit fest. Eine Beschränkung auf das in Vielfalt geeinte Europa verringert den organisatorischen und finanziellen Aufwand bei grundsätzlich ebenso hohem Lernpotenzial, verschließt aber den Blick auf Weltregionen, in denen sich globale Probleme noch einmal auf eine ganz andere Weise zeigen und in denen sich noch stärker differente Umgangsweisen mit diesen herausgebildet haben. Auch die Dominanz klassischer, eher außerun-

terrichtlicher Formen des Austauschs entlastet, weil sie weniger didaktische Aushandlungen erfordert, verhindert aber eher die gemeinsame, systematische Auseinandersetzung mit globalen Themen. Trotzdem gilt auch heute schon der Organisationsaufwand, zweitens, als große Herausforderung, insbesondere in Zeiten fehlender und überlasteter Lehrkräfte (ebd., S. 11). Drittens hängen (reale) Reisen zu Schulen im Ausland ebenso wie die Aufnahme potenzieller Gastschülerinnen und -schüler von den finanziellen Möglichkeiten der Familien ab (ebd., S. 12), entsprechende Bildungsgelegenheiten haben also einen sozial selektiven Charakter (Hinrichsen & Paz Matute, 2018, S. 192) – während übrigens auf der anderen Seite die vorhandene, migrationsbedingte Transnationalität des eigenen Klassenzimmers kaum Beachtung findet oder gar problematisiert wird. Ausgehend von den Ergebnissen ihrer Fallstudie reflektieren Hinrichsen und Paz Matute (2018) darüber hinaus, dass, viertens, internationale Partnerschaften gerade unter Ausblendung der kulturellen Vielfalt innerhalb der eigenen Klasse „homogenisierende Perspektiven auf das ‚Eigene‘ und das ‚Fremde‘ hervorbringen und somit Vergemeinschaftungen und Abgrenzungen produzieren“ (S. 201) können, die ggf. auch Überlegenheitsgefühle und Abwertungen hervorrufen (so auch Lochner, 2022, S. 21). Mit einer Digitalisierung von Austauschmöglichkeiten lassen sich nicht alle, aber – so die These dieses Beitrags – doch einige dieser Probleme und Herausforderungen entschärfen: „Dort, wo reale Begegnungen nicht möglich sind, bieten Kontakte über das Internet wichtige Alternativen, gerade auch bei Schulpartnerschaften“ (KMK & BMZ, 2016, S. 71; auch Krengel, 2021, S. 141).

Bedingungen und Merkmale virtuellen Austauschs

Die Digitalisierung der Grundschule schreitet mit sicherlich unterschiedlichem Tempo, aber doch unaufhörlich voran. Die Infrastruktur wird schrittweise modernisiert, digitale Bildung erfährt bildungspolitische Aufmerksamkeit und während der Corona-Pandemie wurden vielfältige digitale Erfahrungen gemacht. Diese zunehmende Digitalisierung schafft den Kontext für die Forderung nach einer grundlegenden Weiterentwicklung von Schule und Unterricht, die durch stärker konstruktivistisch geprägte Lernumgebungen geprägt sind (Schrüfer & Brendel, 2018, S. 12f.; Irion & Knoblauch, 2021, S. 125f.). Diese Veränderungen stünden im Zentrum zukünftiger Unterrichtsinnovation an Grundschulen: „Digitale Medien und Werkzeuge eröffnen neue Perspektiven auf die Welt sowie vielzählige Möglichkeiten, mit anderen in Kontakt zu treten, Ideen zu entwickeln, festzuhalten und zu strukturieren“ (ebd., S. 126).

Die mit der Digitalisierung einhergehenden Veränderungen betreffen auch das Globale Lernen und insbesondere Möglichkeiten grenzüberschreitenden Austauschs – beide bedingen sich gewissermaßen gegenseitig (Schrüfer & Brendel, 2018, S. 18f.): Die digitalen Kommunikationsmöglichkeiten sind Motor und Ausdruck der globalisierten Welt, sie werden in der Schule aber immer noch wenig für den internationalen Austausch zwischen Schüler/-innen genutzt (KMK & BMZ, 2016, S. 428). Ein pädagogisches Konzept hierfür stellt Virtual Exchange dar, das Robert O'Dowd wie folgt definiert: Virtual Exchange „is a pedagogical approach which involves the engage-

ment of groups of learners in extended periods of online intercultural interaction and collaboration with partners from other cultural contexts or geographical locations as an integrated part of their educational programmes and under the guidance of educators and/or expert facilitators“ (O'Dowd, 2020, S. 478). Es gibt eine ganze Reihe an Ansätzen und Vorläufern, insbesondere in der Fremdsprachendidaktik, wo der virtuelle Austausch zwischen Sprecher/-innen zweier verschiedener Sprachen eine lange Tradition hat. Das Besondere an O'Dowds transnationalem Modell von Virtual Exchange ist der explizite Bezug auf das Globale Lernen, welches über einen bloßen Austausch hinausgeht. Im Zentrum des Modells steht erstens der Aufbau interkultureller und kommunikativer Kompetenzen durch die gemeinsame, grenzüberschreitende, virtuelle Arbeit an global relevanten Fragestellungen und Themen. Zweitens beinhaltet das Modell den Anspruch, auch eine gesellschaftsbezogene Handlungsfähigkeit und -bereitschaft auszubilden, d.h. dass die Teilnehmenden aktiv zu einer nachhaltigeren, gerechteren Welt beitragen (ebd., S. 484). Zusammenfassend lassen sich folgende Merkmale des Modells festhalten (ebd., S. 486f.; Kregel, 2021, S. 144):

- Im Zentrum stehen Lerngelegenheiten reichhaltigen, interkulturellen Austauschs,
- die auf Partnerschaften mit vielfältigen kulturellen und sprachlichen Hintergründen basieren,
- die gesellschaftliche relevante Themen für alle beteiligten Partner/-innen zum Gegenstand haben,
- die auch Möglichkeiten beinhalten, selbst gesellschaftlich aktiv zu werden und
- die in den jeweiligen Klassenzimmern (begleitend) kritisch reflektiert werden.

Die Publikationslage legt nahe, dass Virtual Exchange in der dargestellten Weise bisher am häufigsten an Hochschulen zum Einsatz kommt, wobei oft die inhaltliche Auseinandersetzung mit den Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen im Mittelpunkt steht (Kregel, 2021). Einen großen Einfluss haben hier Initiativen der Europäischen Union, insbesondere das Programm Erasmus+, bei dem Virtual Exchange ergänzend zu den traditionellen Austauschprogrammen den interkulturellen Dialog fördern soll (Helm & Acconcia, 2019) sowie die darin enthaltene Plattform eTwinning, über die Partnerinstitutionen gefunden und gemeinsame Lernaktivitäten durchgeführt werden können (Camilleri, 2016). Darüber hinaus existieren Angebote wie der CHAT der WELTEN, bei dem Schulklassen aus Deutschland beim virtuellen Austausch mit Schulen in Asien, Afrika und Lateinamerika unterstützt werden. Es bleibt aber festzuhalten, dass auch bei den genannten Programmen über den virtuellen Austausch zwischen Grundschulen sehr wenig bekannt ist. Eine Ausnahme bildet die Untersuchung von Lochner (2022) zu virtuellen Austauschen zum Schulgarten und den damit verbundenen Themen, die auch Grundschulen berücksichtigt. Die Ergebnisse sind ambivalent: Zwar habe virtueller Austausch zum Schulgarten aus Sicht der Lehrkräfte zum Globalen Lernen beigetragen, auf der anderen Seite seien bestehende Vorurteile aber auch reproduziert worden (ebd., S. 21). Insgesamt sei es jedoch ein „innovativer Ansatz“ (ebd.), der noch häufiger umgesetzt und zu dem noch mehr geforscht werden müsse.

Perspektiven für den virtuellen Austausch in der Grundschule

Eine wichtige schulpädagogische Aufgabe in einer von Globalität und Digitalität geprägten Welt ist das „Eintreten in Prozesse der Schul- und Unterrichtsentwicklung, in denen Vernetzungs- und Austauschkulturen – auch unterstützt durch die digitalen Technologien – weiterentwickelt werden“ (Irion & Knoblauch, 2021, S. 126). In diesem Beitrag wird mit Virtual Exchange eine Möglichkeit der Weiterentwicklung vorgeschlagen. Grenzüberschreitender Austausch auf der Basis internationaler Schulpartnerschaften ist eine traditionelle Praxis Globalen Lernens, die deutlich limitiert ist: Sie ist organisatorisch aufwendig und findet daher nur punktuell sowie räumlich (v.a. auf europäische Nachbarländer) begrenzt statt; sie ist teuer und deshalb exklusiv; sie gilt eher als besondere Erfahrung, die nicht in den alltäglichen Unterricht eingebunden ist. Virtual Exchange kann hier eine Alternative oder Ergänzung darstellen, die sich – technische Ausstattung und kreative sowie kompetente Lehrkräfte vorausgesetzt – einfacher, globaler, kostengünstiger und problemorientierter realisieren lässt.

Die nachfolgenden Perspektiven der Gestaltung von Unterrichtseinheiten verdeutlichen als Zusammenhang den integrativen Charakter Globalen Lernens in der Grundschule, in das es Lernumgebungen eines Virtual Exchange schlüssig einzubinden gilt. Solche Unterrichtseinheiten sind: (1) *Transnational*: Sie ermöglichen – synchron oder asynchron – interkulturellen Austausch mit Kindern im Ausland, der nicht auf europäische Perspektiven beschränkt ist und nicht davon ausgeht, dass zwei homogene Gruppen miteinander kommunizieren. Es geht auch nicht um den Erwerb fremdsprachlicher Kompetenzen, sondern um das Kennenlernen und die Auseinandersetzung mit anderen Lebenswelten und -weisen im Horizont des Globalen. (2) *Transdisziplinär*: Sie sind nicht an ein Unterrichtsfach gebunden, sondern gehen von der Lebenswelt der Kinder aus und adressieren die gemeinsamen Themen, die auch aus fachlicher Sicht multiperspektivischen Charakter haben. Im Kontext der gemeinsamen Problembearbeitung werden fachliche Perspektiven sichtbar, aufeinander bezogen und auf ihre je spezifischen Leistungen und Grenzen hin befragt. (3) *Problemorientiert*: Im Zentrum stehen authentische, relevante, globale Probleme und Herausforderungen, die die am Austausch beteiligten Partner/-innen ggf. auf unterschiedliche Weise betreffen. Die Auseinandersetzung mit solchen komplexen Themen erlaubt die Artikulation mehrerer individueller und fachlicher Sichtweisen und Bezugnahmen. (4) *Handlungsorientiert*: Die Auseinandersetzung geht über das bloße Kennenlernen anderer Lebenswelten und Verstehen globaler Zusammenhänge hinaus und ermuntert die Kinder, im Kontext des jeweiligen globalen (aber oft lokal sichtbaren) Problems selbst aktiv zu werden, sich am Diskurs zu beteiligen und/oder gemeinsam erzielte Ergebnisse in geeigneter Weise zu veröffentlichen. (5) *Kritisch-reflektiert*: Es sind Gelegenheiten zur gemeinsamen Reflexion eingeplant, die insbesondere der Reproduktion von Vorurteilen und der Entstehung von Homogenitätsillusionen vorbeugen. Dazu gehört ferner die kritische Auseinandersetzung mit Problemlösungen und ihren möglichen Nebenwirkungen, die ein erstes Verständnis für Kontroversen bei globalen Fragen schaffen.

Dieser Beitrag soll Impuls für die Entwicklung, Erprobung und ggf. Evaluierung entsprechender Unterrichtsversuche

sein. Das setzt etwas Wagemut voraus, weil es gerade für den Bereich der Grundschule kaum (publizierte) Erfahrungen gibt. Es wäre angesichts der mit Virtual Exchange einhergehenden Herausforderungen (Camilleri, 2016) wünschenswert, wenn es schon im Lehramtsstudium Gelegenheiten gäbe, Kontakte zu knüpfen und gemeinsam Konzepte zu entwickeln (exemplarisch Krengel, 2021). Förderlich erscheinen dabei erstens Zeitfenster für eine allgemeine, fächerübergreifende Grundschuldidaktik, in denen es Raum für eine Auseinandersetzung sowohl mit Globalem Lernen im Kontext einer BNE als auch mit Lernen im Zeitalter der Digitalität gibt. Zweitens braucht es eine weitere Internationalisierung grundschulpädagogischer bzw. -didaktischer Arbeitsbereiche, um exemplarisch virtuelle Austausche zwischen angehenden Lehrkräften zu ermöglichen und Unterrichtsideen gemeinsam didaktisch-konzeptionell entwerfen zu können.

Literatur

- Brendel, N., Schrüfer, G., & Schwarz, I. (Hrsg.) (2018). *Globales Lernen im digitalen Zeitalter*. Münster: Waxmann.
- Camilleri, R. (2016). Global education and intercultural awareness in eTwinning. *Cogent Education*, 3(1), 1–13. <https://doi.org/10.1080/2331186X.2016.1210489>
- Helm, F., & Acconcia, G. (2019). Interculturality and language in Erasmus+ Virtual Exchange. *European Journal of Language Policy*, 11(2), 211–233. <https://doi.org/10.3828/ejlp.2019.13>
- Hinrichsen, M., & Paz Maturé, P. (2018). „Den Horizont erweitern?“. Schulische Internationalisierung und die Konstruktion (trans-)nationaler Bildungsräume. *Tertium comparationis*, 24(2), 190–205.
- Irion, T., & Knoblauch, V. (2021). Lernkulturen in der Digitalität. Von der Buchschule zum zeitgemäßen Lebens- und Lernraum im 21. Jahrhundert. In M. Peschel (Hrsg.), *Kinder lernen Zukunft. Didaktik der Lernkulturen* (S. 122–145). Frankfurt a.M.: Grundschulverband e.V.
- Kammerl, R., & Lang-Wojtasik, G. (2006). Globales Lernen und Neue Medien. Lernherausforderungen, Bildungsmöglichkeiten und didaktische Arrangements. *Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik*, 29(3), 2–6.
- KMK, & BMZ (Hrsg.). (2016). *Orientierungnahmen für den Lernbereich globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Ein Beitrag zum Weltaktionsprogramm "Bildung für nachhaltige Entwicklung"* (2., aktualisierte und erweiterte Auflage). Berlin: Cornelsen.
- Krengel, F. (2021). „Glocal Education“ through Virtual Exchange? Training Pre-Service EFL Teachers to Connect Their Local Classrooms to the World and Back. *Global Education Review*, 8(2–3), 138–153.
- Lang-Wojtasik, G. (2022). Globales Lernen für nachhaltige Entwicklung. Einleitende Überlegungen und zukunftsgerichtete Perspektiven. In G. Lang-Wojtasik (Hrsg.), *Globales Lernen für nachhaltige Entwicklung. Ein Studienbuch* (S. 11–32). Münster: Waxmann. <https://doi.org/10.36198/9783838558363>
- Lochner, J. (2022). Virtueller Schulgartenaustausch: Ein innovativer Lernansatz im Kontext von Bildung für nachhaltige Entwicklung. *Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik*, 45(2), 20–22. <https://doi.org/10.31244/zep.2022.02.06>
- Lüpkens, J. (2020). Die Welt gemeinsam gestalten. *Grundschule*, 52(2), 48–51.
- O'Dowd, R. (2020). A transnational model of virtual exchange for global citizenship education. *Language teaching*, 53(4), 477–490. <https://doi.org/10.1017/S0261444819000077>
- Richter, S., & Scheunpflug, A. (2021). *Internationale Schulpartnerschaften. Ergebnisse einer empirischen Studie zu den internationalen Aktivitäten deutscher UNESCO-Projektschulen*. Bonn: Deutsche UNESCO-Kommission e.V.
- Scholten, A. (2022). Vom internationalen Schüleraustausch zur interkulturellen Schulentwicklung. *Quoi de neuf – Nouvelles du bilingue* (1), 6–9.
- Schrüfer, G., & Brendel, N. (2018). Globales Lernen im digitalen Zeitalter. In N. Brendel, G. Schrüfer & I. Schwarz (Hrsg.), *Globales Lernen im digitalen Zeitalter* (S. 9–34). Münster: Waxmann.
- Singer-Brodowski, M., & Kater-Wettstädt, L. (2020). Bildung für nachhaltige Entwicklung und ihre Potenziale für eine zukunftsfähige Grundschule. In U. Hecker, M. Lassek, & J. Ramseger (Hrsg.), *Kinder lernen Zukunft: Über die Fächer hinaus: Prinzipien und Perspektiven* (S. 36–46). Frankfurt a.M.: Grundschulverband e.V.
- Wagner, B. (2017). Interkulturelle Sachlernprozesse in Grundschulaustauschen. *Tertium comparationis*, 23(2), 175–191.

Dr. Christopher Hempel

ist Juniorprofessor für Fächerübergreifende Grundschuldidaktik an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.